Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 2

Illustration: [s.n.]
Autor: Sattler, Harald Rolf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abtritt und Schokolade, Bauernsendung und «vorn»

Wer hie und da mit Theater zu tun hat und schon deswegen manche Kritik liest, der wundert sich immer wieder, dass Leute über Theatervorstellungen schreiben, die wenig Ahnungen von den paar gebräuchlichen Fachausdrücken haben, dafür aber oft neue, ihnen ganz eigene Wörter aus der Taufe heben, um die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zu lenken. (Meistens ginge es ja auch ohne diese.) Aber wenn dann einer, anstatt für seine breitgestreute Leserschaft zu schreiben, nur für Direktoren, Regisseure und Fachkollegen über eine Aufführung schreibt, dann dreht und wendet und windet er sich vielfach, um besonders originelle Wortschöpfungen anzubringen, weil er «Eindruck schinden» möchte. Handkehrum aber fällt er dann beim Allereinfachsten herein.

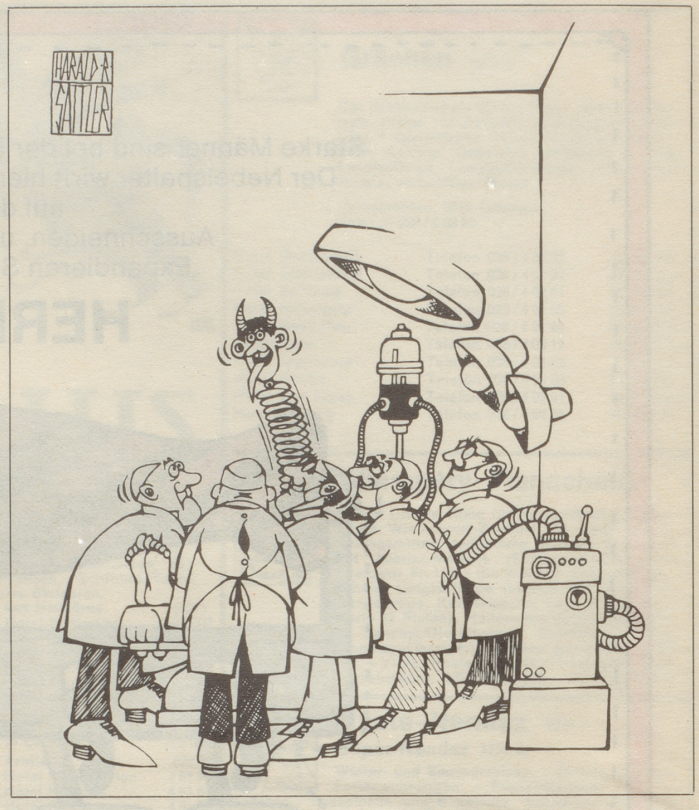
Wenn ein Schauspieler im Ablauf des aufgeführten Stückes, laut Text, die Bühne verlässt, so ist das ein Abgang. Kommt er auf die Bühne, so ist das ein Auftritt. Aber da liest man dann in einem hochgebildet sich gebärdenden Kritikererguss frischfröhlich: «Die Auf- und Abtritte klappten.» (Klappten!) Ein Abtritt, wir wissen es alle, ist etwas ganz anderes. Dort kann's klappen, wenn die Türe zufällt, wenn die Brille herniederfällt. Und vielleicht auch sonst. Auf Bühnen gibt es nur Abgänge. Und Auftritte gibt es natürlich als Gegenstück dazu. Nun, wenn sich einer im Theater gefreut hat, warum soll er sich nicht auch hinterher heimlich beim Lesen einer Kritik einmal freuen? Und wie die Bühnenkünstler erst schmunzeln werden, die ja zwar alle behaupten, sie läsen niemals Kritiken. Sie lesen sie aber doch, sie schneiden sie aus und sie kleben sie ein, besonders, wenn sie einmal gut weggekommen sind.

*

Es ist gar nicht so lang her, da sprachen wir hier von den «noch orangigeren Orangen» und von den «orangigsten Orangen». Sie haben schon Junge bekommen, diese soundso Orangen! Die deutsche Schokoladefabrik Stollwerk hat sie im ausgepolsterten Kistchen liegen, diese Jungen. Nämlich so: «Die alpigste Schokolade»! Ist Ihnen auf einer Alp schon einmal so richtig alpig zumute gewesen? Haben Sie alpige Milch trinken dürfen? Wachsen die Kakaobohnen neuerdings auf der Alp? Oder ist mit dieser dümmlichen Wortneuschöpfung die Milch, der Rahm gemeint, der vielleicht in diese Schokolade mit hineingemischt wird? Wie wäre es mit dem meerigsten Hummer? Mit dem zitronigsten Abwaschmittel? Wie gefiele Ihnen die treibhäusigste Tomate? Lassen wir's!

*

Haben Sie auch schon einmal eine «rätoromanische Bauernsendung» empfangen? Wer eine solche «Bauernsendung» empfängt, kommt wahrscheinlich in Verlegenheit. Er hat zu wenig Stühle, worauf diese Bauern alle sich setzen könnten.



Ich schreibe das nicht nur einfach so hin. Liebenswürdige Leser haben mich gebeten, hier einmal unsere Radiostudios darauf aufmerksam zu machen, dass man genausogut von Sendungen für die rätoromanischen Bauern reden und schreiben könnte. Und damit haben meine freundlichen, aufmerksamen Leser doch gewiss recht.

*

Und wiederum von einem Leser kommt mir die seltsame, uns alle komisch anmutende Werbeschlagzeile zu: «Grundig ein Jahr vorn.» Ich habe in vielen deutschen Wörterbüchern geblättert, im von mir so besonders geschätzten Mackensen, aber auch im Duden und angesichts der merkwürdigen Wortschöpfung «ein Jahr vorn» auch in Küppers Wörterbuch der Alltagssprache – umsonst. Das muss neu sein, dieses «ein Jahr vorn». Wir hierzulande haben Mühe, überhaupt zu verstehen, was gemeint ist. In Deutschland begreifen sie's vielleicht eher. Bei uns würde man wohl am besten «ein Jahr voraus» verstehen. Aber mit dieser Vermutung hinke ich nun leider fast ein Jahr «hintendrein». *Fridolin*

Alchimie

Im Mittelalter versuchten die Alchimisten – ohne grossen Erfolg – Blei in Gold zu verwandeln. In der Neuzeit gelang es dann – mit gutem Erfolg – Gold in Papier zu verwandeln. Und heute sucht man dieses Papier wieder zu Gold zu machen. Und wenn es einem nicht gelingt, so versucht man damit wenigstens feine Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich zu erwerben.

elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–